

Im Aufwind

Oikocredit ist eine Entwicklungsorganisation, die ethisch nachhaltige Kriterien hochhält. Hierzulande haben 2250 Mitglieder 58 Millionen Franken angelegt



Oikocredit investiert 14 Prozent des Kapitals in der Landwirtschaft – wie hier bei Agrotakeshi

FOTO: PATRICIO CROOKER/OIKOCREDIT

Als 1968 Vertreterinnen und Vertreter des Ökumenischen Rates der Kirchen ÖRK im schwedischen Upsala zusammenkamen, nahm die Idee von ethisch sinnvollen Investitionen ihren Anfang. Hatten nicht wenige Landeskirchen zu dieser Zeit ihr Kapital noch in die Waffenindustrie oder das Apartheid-Regime Südafrikas investiert, drängten sich neue Investitionsmodelle auf. Dies nicht zuletzt aufgrund der erschütternden Erfahrungen, die der Vietnamkrieg oder die Studentenbewegung der 68er auslösten. Vor diesem Hintergrund wurde Oikocredit von den Kirchen 1975 gegründet. Heute halten kirchliche Institutionen 20 Prozent des Mitgliederkapitals von 1,112 Milliarden Euro.

Dabei ist eine demokratische Organisationsstruktur für Oikocredit von fundamentaler Bedeutung, unabhängig davon, ob es sich dabei um Privatpersonen oder kirchliche Organisationen handelt. Die Struktur basiere auf dem Grundsatz »one member, one vote«, unterstreicht Ueli Burkhalter, früherer Präsident von Oikocredit deutsche Schweiz. Im Gespräch mit dem Pfarrer und Berner Synodalrat kommt das Gewicht, das Oikocredit auf ein transparentes, professionelles Management der Projektpartner legt, deutlich zum Ausdruck.

Entsprechend ihrer eigenen Organisationsform zieht Oikocredit in den Partnerländern landwirtschaftliche Korporativen und genossenschaftlich organisierte Institutionen bei der Vergabe von Darlehen vor. Zudem müssen sie ökologisch, sozial und transparent geführt sein.

Entsprechend legt Oikocredit Wert auf finanzielle Inklusion durch Mikrokredite,

erneuerbare Energien und nachhaltige Landwirtschaft.

Im Bereich der Mikrokredite arbeitet Oikocredit oftmals in Partnerschaften mit lokalen Finanzunternehmen zusammen. »Wir können keine 50-Dollar Kredite vergeben«, sagt Burkhalter. In Indien beispielsweise unterstützt Oikocredit verschiedene Mikrokreditinstitutionen, so dass die Ärmsten der Armen mit Oikocredit als Garant im Hintergrund lokal mit Kleinkredit bedient werden können. Auch beteiligt sich Oikocredit nicht selten selber an diesen Partnerunternehmen, um die Einhaltung der Oikocredit-Kriterien begleiten zu können.

Ein erfolgreiches Vorzeigeprojekt der letzten zwanzig Jahre ist der bolivianische Schokoladenproduzent *El Ceibo*. Mithilfe von Oikocredit-Darlehen mauserte sich *El Ceibo* zu einem der grossen Kakaoproduzenten Boliviens. »Heute ist *El Ceibo* das, was in der Schweiz *Cailler* oder *Lindt* ist. Als ich den grossen Hauptsitz in La Paz kennenlernte, erfüllte mich das schon mit einem gewissen Stolz«, erzählt Burkhalter. Heute steht das Kakao-Unternehmen auf eigenen Füßen. Die Oikocredit-Darlehen sind längst alleamt zurückbezahlt.

Das Kakao-Projekt von Conacado in der Dominikanischen Republik ist ein weiteres Beispiel für ein erfolgreiches Projekt. Hintergrund: etwa 80 Prozent des Marktes würden von drei Grossgrundbesitzern beherrscht, wie Burkhalter berichtet. Kleinbauern, die zuvor nur das Nötigste zum Leben hatten, gründeten eine Genossenschaft. Dank deutscher Entwicklungsgelder und -wissen verbesserten die Kakaobauern ihre Verfahren derart, dass sie eine Bio-Zertifizierung erreichten. In der Folge half Oikocredit, die Betriebsmittel der Kooperative aufzustocken. Resultat: Aufgrund des Bio-Labels konnte Conacado ihren Kakao um 30 Prozent über dem

Weltmarktpreis verkaufen – früher erhielten die Kakaobauern von den Grossgrundbesitzern einen Preis, der 30 Prozent unter dem Weltmarktpreis lag. Der Mehrwert wird nun in soziale Projekte investiert, beispielsweise in Schulen oder Kindergärten.

Heute arbeitet Oikocredit in 68 Ländern mit 674 Partnern zusammen. Bis Ende 2018 erreichte Oikocredit mit Mikrokrediten und KMU-Finanzierungen 37,6 Millionen Menschen, 86 Prozent davon Frauen. Weltweit hält Oikocredit 1 112,4 Millionen Euro Mitgliederkapital. Aus der Schweiz halten 2250 Mitglieder Anteilsscheine im Wert von insgesamt 58 Millionen Franken. Tendenz steigend. ◆

Darius N. Meier

Mitarbeit: Wolf Südbeck-Baur

Mehr zum Thema: oikocredit.org

aufbruch- PODIUM

Von der KUNST, den KAPITALISMUS zu verändern

Vortrag und anschliessend Podiumsdiskussion mit **Wolfgang Kessler**, Wirtschaftswissenschaftler und ehemaliger Chefredaktor von Publik-Forum, und **Beat Jans**, SP-Nationalrat und Autor des SP-Wirtschaftspapiers



5. März 2020, 19.00 Uhr
Unternehmen Mitte, Safe-Raum,
Gerbergasse 30, 4001 Basel
Eintritt frei: Kollekte

Leserinitiative
Publik-Forum

Die Leserinitiative des aufbruch-Kooperationspartners Publik-Forum unterstützt die Podiumsveranstaltung

»» Unsere Partner müssen
ökologisch und sozialver-
antwortlich sein

Ueli Burkhalter